



Das Schwandener Moos liegt nördlich von Isny im Projektgebiet. Es wurde im Rahmen einer anderen Maßnahme bereits wiedervernässt

Miteinander für Moore und mehr

Projekt für biologische Vielfalt

Die Allgäuer Landschaft ist facettenreich: Artenreiche Streuwiesen, wilde Flüsse und zahlreiche Moore bieten ein Mosaik an Lebensräumen für eine faszinierende, aber auch stark bedrohte Tier- und Pflanzenwelt. Das Projekt »Naturvielfalt Westallgäu – Miteinander für Moore & mehr« hat sich zum Ziel gesetzt, diese einzigartigen Lebensräume und ihre Artenvielfalt zu schützen und für kommende Generationen zu bewahren.

Im Juli des vergangenen Jahres fiel der offizielle Startschuss des im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt geförderten Hotspot-Projektes »Naturvielfalt Westallgäu – Miteinander für Moore & mehr«, das bis 2027 laufen soll.

Das Projektgebiet liegt im sogenannten Hotspot 5, Oberschwäbisches Hügelland und Adelegg, einem Natur- und Kulturerbe von bundesweiter Bedeutung. Mit einer Fläche von 816 Quadratkilometern ist es einer von bundesweit 30 Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland. Darunter verstehen die Projektbeteiligten Regionen mit einer besonders hohen Dichte und Vielfalt an charakteristischen Arten, Populationen und Lebensräumen, wie Sabine Riewenherm, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, beim offiziellen

Auftakt erklärte. Und sie führte weiter aus, dass mit solchen Projekten ein Beitrag zum Erhalt und zur Förderung dieser Schatzkisten der Natur geleistet werden soll.

Bedrohte Lebensräume

Die zahlreichen Moore und Feuchtgebiete im Westallgäu sind Heimat für eine Vielzahl charakteristischer Tier- und Pflanzenarten, wie das Braunkehlchen, die Moosbeere, die Hochmoor-Mosaikjungfer oder die Moorkiefer, die zu den schönsten und seltensten heimischen Baumarten gehört. Gleichzeitig sind die Moore und Nasswiesen wichtig für den Klimaschutz, denn sie speichern große Mengen Kohlenstoff und Wasser.



Jedoch werden viele Flächen durch die Land- und Forstwirtschaft intensiv genutzt, was dazu führte, dass die meisten Moore in der Region entwässert wurden. Das Hot-spot-Projekt möchte dem entgegensteuern und verfolgt dabei gleich mehrere Ziele.

Was getan werden soll

Ganz oben auf der Agenda stehen der Schutz und die gezielte Renaturierung von Moorflächen, denn nur intakte, mit ausreichend Wasser versorgte Moore speichern Kohlenstoff – im Schnitt sechsmal mehr je Hektar als Waldflächen. Werden die Böden allerdings entwässert, zersetzt sich der Torf und das klimaschädliche Kohlendioxid wird freigesetzt.

Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der Lebensräume als Beitrag für die Vielfalt. Wie bereits erwähnt, ist das Westallgäu gekennzeichnet durch ein Mosaik an Lebensräumen mit einem charakteristischen Mix aus Hoch- und Niedermooren, ▷



Das Mosaik an Lebensräumen im Westallgäu soll besser vernetzt werden, um beispielsweise die Überlebenschancen des bedrohten Hochmoor-Bläulings zu steigern

Die Bekassine mit ihrem langen Schnabel, oft auch als »Moorvogel« bezeichnet, wird immer seltener und ist mittlerweile vom Aussterben bedroht

Anzeige

Allgäu-Brennerei
Werkstatt des puren Genusses

BESUCHEN SIE UNSEREN WERKSVERKAUF IN SULZBERG!

**SCHNAPS
DEKO
GESCHENKIDEEN
U.V.M**

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:
MO, DI, DO 9 - 17 UHR | MI, FR 9 - 18 UHR | SA 9 - 14 UHR
GEWERBEPARK 1 | D-87477 SULZBERG
WWW.ALLGAEU-BRENNEREI.DE

**FÜHRUNGEN
MIT
VERKOSTUNG**



Der Rundblättrige Sonnen-
tau ist eine fleischfressende
Pflanze, die ausschließlich
auf nährstoffarmen,
kalkfreien und nassen
Untergründen vorkommt

Feuchtgebieten und Wäldern. Durch eine bessere
Vernetzung steigen die Überlebenschancen für
darin vorkommende bedrohte Arten wie Hoch-
moor-Bläuling, Bekassine, Moorfrosch und
Braunkehlchen.

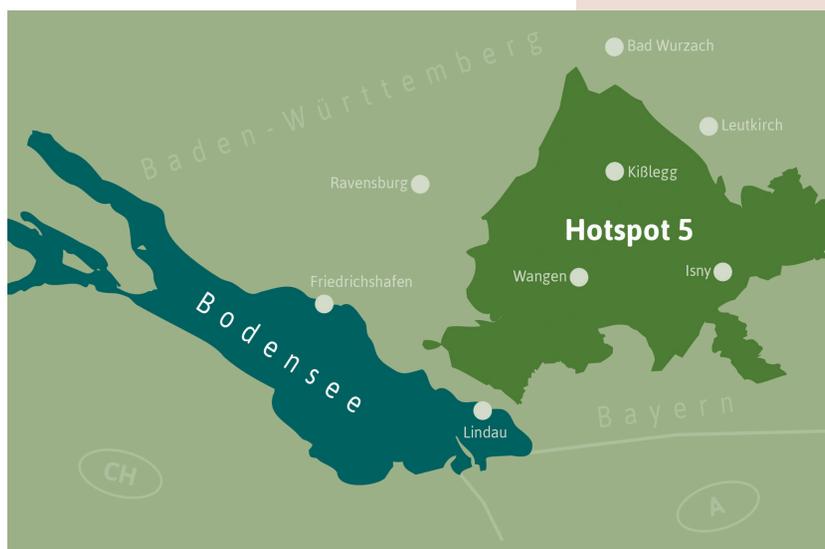


Fotos: Jan Bolender, Siegfried Kehl, Anja Ostermann, Pixabay

Diese Ambitionen können allerdings nur von Erfolg gekrönt sein, wenn man miteinander und nicht gegeneinander arbeitet: Deswegen ist es den Projektverantwortlichen wichtig, dass alle Aktionen gemeinsam mit den regionalen Partnern aus Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen sowie dem Kooperationspartner der Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg durchgeführt werden. Denn nur durch eine intensive Zusammenarbeit vieler Akteure kann der Schutz der biologischen Vielfalt gelingen.

Aber auch die interessierten Bürger sollen mit ins Boot geholt werden. Für die folgenden Jahre sind nicht nur Aktionstage und Ausstellungen geplant, sondern auch Führungen durch ausgewählte Moore und Feuchtgebiete zu unterschiedlichen Themen. Darüber hinaus informieren die Projektverantwortlichen gerne, denn Wissen über den Lebensraum Moor hilft, Vielfalt zu schützen. (red/cs)

Das vierköpfige Team des
Projektes (v. l.): Dr. Siegfried Kehl,
Wibke Wilmanns, Jan Bolender
und Heike Helfenstein



Auf Entdeckungstour gehen

Wer die Vielfalt des Projektgebietes mit eigenen Augen sehen und erleben möchte, der kann an einer Führung teilnehmen. Die Touren führen wahlweise in die Moore, an Weiher, zu der Argen oder durch die Adelegg. Heuer sind Exkursionen zu folgenden Themen geplant:

- Märzenbecherblüte im Karbachtal
- Arrisrieder Moos
- Taufach-Fetzach-Moos
- Wildkräuterführungen
- Naturführungen mit Waldbaden

Zum Redaktionsschluss standen die genauen Termine noch nicht fest. Aktuelle sowie weitere Informationen unter www.naturvielfalt-westallgaeu.de